#019

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Livia

58 v. Chr. – 29 n. Chr.

Bei diesem Bildnis handelt es sich um einen Abguss, der auf ein Original zurückgeht, das sich heute in der Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen befindet. Es zeigt Livia, die dritte Ehefrau des römischen Kaisers Augustus, die 58 v. Chr. als Livia Drusilla geboren wurde und diesen Namen bis zu ihrer Hochzeit mit Augustus beibehielt. Die Vermählung mit dem ersten Kaiser Roms hatte vor allem politische und wirtschaftliche Gründe. Sie stammte aus dem ehrwürdigen Patriziergeschlecht der Claudier, womit sie wichtige familiäre Verbindungen zu politischen Führungspositionen der frühen römischen Kaiserzeit vorwies.

Als Gemahlin des Kaisers wird der soziale Status über die Verbreitung ihrer Bildnisse im Römischen Reich weniger durch erotische Darstellungen, sondern vielmehr anhand von Porträts mit Charakteristika einer unnahbaren Strenge oder gar Kühle untermauert. Trotz dessen rückt ihre Schönheit nicht in den Hintergrund.

In dem hier gezeigten Porträt wird dies durch den langen, grazilen Hals erzielt, der unmittelbar in ein spitzes Kinn und etwas breitere Wangenknochen übergeht. Ihre schmalen Lippen kräuseln sich kaum erkennbar nach oben, sodass der Anflug eines Lächelns zu erahnen ist. Die weiteren Gesichtszüge weisen allerdings keine markanten Merkmale auf, die den ihr zugeschriebenen kühlen und unnahbaren Charakter unterstützen würden. Die leicht eingetieften Augen, an denen man sowohl das Augenlid als auch die Tränendrüse ausmachen kann, zeigen zudem keinerlei Spuren von Bohrungen zur Darstellung der Pupille, welche jedoch prägend für die Wirkung des Blickes eines rundplastischen Porträts waren. Farbreste am Original belegen, dass diese Partien ursprünglich bemalt waren. Die zarten, daher kaum im Bild geformten Augenbrauen gehen fließend in den leicht gekrümmten Nasenrücken über.
Die Nasenspitze ist stellenweise abgeplatzt. Ihre Stirn wird größtenteils durch das fein frisierte Haar verdeckt. Dieses ist durch einen akkuraten Mittelscheitel geprägt, von dem die Haare zunächst in höher ausschlagenden Wellen bis in den Nacken gelegt sind. An der Schläfe ist das regelmäßige Wellenmuster durch Spirallöckchen unterbrochen.

Die Anordnung der Haare wird von der Forschung als moderner Trend beschrieben und zeigt Livia in einer weniger rezipierten Frisur. In weiteren Bildnissen trägt sie im Gegensatz zu diesem Porträt eine Stirntolle mit Scheitelzopf. Insgesamt sind sechs Livia-Typen bekannt, die sich größtenteils durch ihre Frisuren unterscheiden lassen. Auffällig bei all den ihr zugeschriebenen Bildnissen ist, dass Livia jegliche Altersmerkmale in den Gesichtszügen fehlen. Dies unterstützt sowohl ihre erhöhte Position als Ehefrau eines römischen Kaisers als auch die am Ideal orientierte Darstellung einer Kaiserin.

Zwischen Augustus und der von ihrem ersten Ehemann schwangeren Livia herrschte von Beginn an eine tiefe und ehrliche Verbindung. Gemeinsam begründete das Paar die julisch-claudische Dynastie, die erste der Römischen Kaiserzeit.
Statuen von Livia wurden primär in Verbindung zu denen ihres Ehemannes Augustus oder denen ihres Sohnes Tiberius aufgestellt, um den Familienbund und die dynastische Herrscherlinie zu betonen.

In den antiken Texten wird Livia einerseits als Ehefrau und Mutter in einer Machtposition beschrieben. Römische Autoren wie Tacitus verdächtigen sie allerdings auch, eine Vielzahl von Amtsträgern, darunter ihren Ehemann, kaltblütig vergiftet zu haben, um Tiberius an die Macht zu bringen. Andererseits wird Livia als Kaisergattin und einflussreiche Frau verehrt. Nach Augustus' Tod trägt sie als erste römische Bürgerin den Ehrentitel *Augusta*, was auch auf Münzbildnissen rezipiert wird, die ihr Porträt vor allem in der charakteristischen Darstellung mit gelocktem und zur Stirntolle frisiertem Haar zeigen.